

Das Germersheimer Projekt „Ersatzgroßeltern“ führt Kinder und ältere Menschen zusammen

„Den Opa Bernd habe ich ganz doll lieb!“

Das Donnerrollen kommt bedrohlich näher. Die ersten Regentropfen klatschen bereits auf den noch warmen Asphalt. „Mensch Luna, komm rein, du wirst ja ganz nass“, ruft Bernd N. etwas besorgt. Doch Luna will lieber noch am großen Gartenteich sitzen bleiben und die putzigen Frösche beobachten. Schließlich hat sie aber doch ein Einsehen und kommt fröhlich ins Haus gehüpft. Zur Belohnung gibt's ein Nutella-Brot von Oma Ruth.

Eine Familienszene, wie sie sich jeden Tag millionenfach in Deutschland abspielt. Mit einem kleinen Unterschied: Luna ist nicht die leibliche Enkelin von Ruth und Bernd N. aus dem pfälzischen Bellheim. Ihre Mutter Petra B. hat es aus Norddeutschland in den Südwesten verschlagen. **Sie teilte das Schicksal vieler alleinerziehender, berufstätiger Mütter:** Aufgerieben zwischen Job und Kindererziehung, plagten sie meist ein schlechtes

Gewissen und Zeitdruck. Bis die 38-Jährige von dem Kinderschutzbund-Projekt „Ersatzgroßeltern“ erfuhr. Petra B. kontaktierte Marianne Königsamen, die Initiatorin des Germersheimer Projekts.

„Ich füllte einen Fragebogen aus, dann gab es einen ersten Kennenlern-Termin mit den möglichen Kandidaten“, erinnert sich Petra. Bernd und Ruth waren ihr und Luna gleich sympathisch. Als sich dann auch noch herausstellte, dass man zufälligerweise in der gleichen Straße wohnt, war die Entscheidung für das Rentnerpaar gefallen! Auch Bernd und Ruth freuten sich sehr darauf, bald wieder fröhliches Kinderlachen in ihrem Haus zu hören. Zwei Nachmittage in der Woche verbringt das Mädchen seitdem bei den Ersatzgroßeltern. Manchmal schaut es auch an den anderen Tagen vorbei.



Für Kinder das Wichtigste: Nähe, Vertrauen und viel Geborgenheit

Fragen. Das hält mich geistig fit“, sagt Ruth a u g e n z w i n k e r n d. Mit Opa Bernd buddelt die Achtjährige am liebsten im Garten. Pflanzen setzen, harken, den Teich säubern, Obst ernten – alles wird gemeinsam erledigt. Der 60-Jähri-

Diese „Vermittlung“ funktionierte von Anfang an gut. **„Luna hat nie gefremdelt. Sie kam gleich am ersten Tag zu mir und fragte, ob sie Oma zu mir sagen darf“**, erzählt Ruth. Die 57-Jährige holt die Kleine von der Schule ab, lernt und spielt mit ihr. Oft sind die zwei auch mit dem Rad unterwegs. An heißen Tagen gerne in Richtung Eisdiele. „Luna stellt viele

ge strahlt eine natürliche Autorität aus, Stress gibt es nie. „Wir verstehen uns gut“, freut er sich. „Den Opa Bernd habe ich ganz doll lieb“, bestätigt seine „Enkeltochter“. „Luna war es unheimlich wichtig, endlich ihre eigenen Großeltern zu haben. Als es dann so weit war, hat sie das voller Stolz in ihrer Klasse verkündet“, sagt Mutter Petra. Sie betont, dass es ihr nicht nur um die reine Unterbringung ihrer Tochter ging: **„Bei Oma und Opa lernt sie Dinge, die wichtig für ihr späteres Leben sind. Zum Beispiel den Ablauf des Gartenjahres. Sie liebt den Hund und die Fische im Teich. Ihr aktueller Berufswunsch ist natürlich Tierärztin.“**

Auch Marianne Königsamen ist mehr als zufrieden. Vor etwas mehr als einem Jahr gründete sie das Projekt „Ersatzgroßeltern“. Noch hat sie weitaus mehr Anfragen als Großeltern-Kandidaten. Die 45-Jährige hofft aber, dass sich das mit der Zeit ändern wird.



Zweimal in der Woche verbringt Luna die Nachmittage bei ihren Ersatzgroßeltern. Die wissen schon, dass ihr Schützling am liebsten Nutella-Brote isst und haben deshalb immer ein Glas im Schrank. Abends holt Mutter Petra (2. v. r.) ihre Tochter ab



Super! Zum Haushalt von Bernd und Ruth gehört auch der süße Mischling Lucky (l.). Luna hat ihrer Oma ein Geburtstagsgeschenk mitgebracht, das sie zuvor daheim liebevoll eingepackt hat



Warten auf eine günstige Gelegenheit: Luna und Opa Bernd fangen Frösche im Gartenteich



Im Gewächshaus versorgt das Mädchen seine Gurken und Tomaten – Oma Ruth achtet darauf, dass sie genügend gießt



Was gibt es Schöneres, als die Johannisbeeren direkt vom Strauch zu pflücken?

Glückstreffer wie Ruth und Bernd N. sind für sie daher die beste Werbung: „Den Großeltern geht es nicht ums Geld. Es gibt keine Honorare. Die Eltern bedanken sich mit kleinen Dienstleistungen bei den Omas und Opas. Sie richten ihnen zum Beispiel den Computer ein, schneiden ihnen die Haare oder reparieren etwas im oder am Haus.“

Petra B. ist jedenfalls unglaublich dankbar, dass sie ihr Kind in guten Händen weiß und sie in Ruhe ihre Arbeit machen kann. „Es ist ein unglaublich tolles Gefühl, wenn ich die Kleine abends abhole und sie mir ganz atemlos von ihrem aufregenden Tag erzählt. Luna liebt Action

und die bekommt sie dort zur Genüge. Wir haben beide etwas von Lunas Wunschgroßeltern“, freut sich die Friseurin.

Für Ruth und Bernd gehört Luna inzwischen zur Familie. Ihre zwei eigenen Kinder sind längst aus dem Haus. „Es tut gut, wieder Verantwortung zu haben. Ich habe mich anfangs aber schon gefragt, ob ich als Opa gut ankomme“, gesteht Bernd. Er und seine Frau können beruhigt sein: Luna würde sie um nichts in der Welt gegen andere Großeltern tauschen. Trotzdem gönnt sich das agile Paar ab und zu eine Auszeit. Dann geht es um Wandern in die Berge. Aber nicht zu lange. Das Kind wartet doch daheim!

„Kinder brauchen Zeit und Zuwendung“ Marianne Königsamen rief die Initiative ins Leben

Großeltern: Das sind Opas Hände, die Figuren aus einem Stock schnitzen und Oma, die uns eine Gutenacht-Geschichte vorliest. Das sind Apfelkuchen und Pflaster aufs Knie, tröstende Worte und sanfte Strenge. Viele Kinder kennen heutzutage solche Momente der Nähe nicht mehr. Für Marianne Königsamen (45) ein unhaltbarer Zustand. Die zweifache Mutter arbeitet seit vielen Jahren ehrenamtlich in verschiedenen Funktionen beim Gernersheimer Kinderschutzbund, ist inzwischen dort stellvertretende Vorsitzende.

Die gelernte Bürokauffrau machte sich im Internet über Großeltern-Projekte schlau und

entdeckte die Kölner Initiative „Zeit mit Kindern“, ins Leben gerufen von Ulla Ueberreiter-Michovius (www.zeitmitkindern.de). „Der Austausch mit ihr war für mich sehr wichtig“, so die Pfälzerin. Ebenso wie der Kontakt zum Erfurter Projekt „Zeit für Kinder“, geleitet von Helga Marion-Hoymer (www.mitmenschen-ev.de).

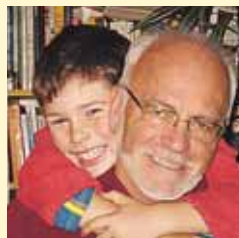
Ihr „Ersatzgroßeltern“-Projekt ist inzwischen ein Segen für viele Familien in der Region. „Oft wohnen die Großeltern weit weg, manche sind berufstätig, andere krank oder der Kontakt ist aufgrund familiärer Zwistigkeiten abgebrochen“, erklärt Marianne Königsamen den Wegfall der traditionellen



Die Projektleiterin ist auch eng mit anderen Initiativen vernetzt

Rollenverteilung. Wenn Sie das Oma-Opa-Projekt unterstützen möchten: Sparkasse Gernersheim-Kandel, BLZ 548 514 40, Konto-Nr. 200 673 02, Verwendungszweck „Ersatzgroßeltern“. Fragen oder Anregungen? Mehr Infos finden Sie unter: www.kinderschutzbund-gernersheim.de. Telefon: 072274-88 47.

Spielgefährten: Opa Hartmut und der kleine Rouven sind ein Herz und eine Seele



Auch Isabel hat endlich liebe Ersatzgroßeltern gefunden. Ihr Vater (r.) freut sich für sie mit